

15. JUNI 2014

DIE NEUE GOLL-ORGEL
IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE
ST. ANTONIUS WILDEGG



Pfarrei Wildegg
Katholische Kirchgemeinde
Lenzburg





«Orgeln sind Wunderbaue,
Tempel, von Gottes Hand beseelt,
Nachklänge des Schöpfungsliedes.»

JOHANN GOTTFRIED HERDER

FESTSCHRIFT ZUR EINWEIHUNG
DER NEUEN GOLL-ORGEL IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE
ST. ANTONIUS WILDEGG

15. JUNI 2014

INHALTSVERZEICHNIS

Grusswort | 8

H. H. Bischof Kay Martin Schmalhausen Panizo

Die neue Orgel – klingendes Symbol für unsere Pfarrei (St. Antonius in Wildegg) | 9

Pfr. Roland Häfliger, Pastoralraum Region Lenzburg

Ein Wunsch wird Wirklichkeit | 11

Brigitte Eyholzer Hämmerli, Präsidentin Orgelkommission

Eine Orgel, viele Wünsche | 15

Johannes Strobl, Orgelexperte

Gedanken des Orgelbauers | 19

Simon Hebeisen, Orgelbau Goll AG

Singend lasst uns vor ihn treten | 26

Florian Zaunmayr, Kirchenmusiker Pastoralraum Region Lenzburg

Programm Festgottesdienst mit Orgelweihe | 29

Mitglieder Kirchenpflege und Orgelkommission | 30

Impressum | 31

GRUSSWORT

von H. H. Bischof Kay Martin
Schmalhausen Panizo,
Prälat der Territorial-
prälatatur Ayaviri, Peru



Liebe Schwestern und Brüder im Glauben
Liebe Leserinnen und Leser dieser Festschrift

Es ist sicher ein bedeutsames und freudiges Ereignis für die Pfarrei St. Antonius von Padua, Wildegg, dass ihre Pfarrkirche nun eine neue Orgel hat. Ich freue mich mit Ihnen und bedanke mich herzlichst, dass ich als Ihr Gast aus einem fernen Land an der Orgelweihe am 15. Juni 2014 teilnehmen darf.

Sie alle werden sicher stolz auf Ihre neue Goll-Orgel sein, die über Generationen hinweg ihren Dienst zum Lob Gottes und zur Freude der Menschen erfüllen möge.

Das Segensgebet, das bei der Orgelweihe gebetet wird, zeigt die Bedeutung des weitreichenden Dienstes dieser «Königin der Instrumente» auf: «Grosser Gott, du willst, dass wir Menschen dir in der Freude des Herzens dienen. Deshalb lassen wir Musik und Instrumente zu deinem Lob erklingen... Segne diese Orgel, damit sie zu deiner Ehre ertöne und unsere Herzen emporhebe zu dir. Wie die vielen Pfeifen sich in einem Klang vereinen, so lass uns als Glieder deiner Kirche in gegenseitiger Liebe und Geschwisterlichkeit verbunden sein, damit wir einst mit allen Engeln und Heiligen in den ewigen Lobgesang deiner Herrlichkeit einstimmen dürfen...»

Mit allen guten Segenswünschen und in herzlicher Verbundenheit,

Ihr + *Kay Schmalhausen scv.*

+ Kay Martin Schmalhausen Panizo SCV
Bischof

DIE NEUE ORGEL

– klingendes Symbol für unsere Pfarrei
St. Antonius von Padua in Wildegg



Königin der Instrumente wird die Orgel zu Recht genannt. In unserer neuen Goll-Orgel werden über tausend einzelne Instrumente erklingen: Flöten verschiedenster Art, Hörner, Trompeten, Posaunen, Geigen, Bässe. 1346 Pfeifen ergeben den Tuttiklang. Da sind die schönen Prospektpfeifen, mittlere und kleinste Pfeifen. Solche aus einer Zinn-Blei-Legierung, andere aus Holz.

Jede Orgelpfeife hat ihren eigenen Klang, ist mit viel Handarbeit geschaffen und ganz individuell intoniert worden.

Der Klang der einzelnen Pfeife verbindet sich mit den Klängen der anderen zu einem volltönigen und vielfältigen Gesamtklang. Harmonie in der Vielfalt. Kein anderes Instrument ist deshalb mit der Orgel zu vergleichen.

Wie die 1346 Pfeifen unserer neuen Orgel je verschieden sind, verschieden aussehen, verschieden erklingen, so ist es auch mit den 4162 Pfarreiangehörigen unserer Pfarrei St. Antonius

von Padua, Wildegg. Jedes Mitglied besitzt eine originelle Eigenart, hat seine spezifische Begabung, sein Charisma.

Schon der heilige Paulus hat von den vielen Gnadengaben gesprochen, die eine Gemeinde ausmachen. Jeder ist mit seiner Gabe wichtig. Jeder trägt seinen Teil zum Leben in der Pfarrei bei. Jeder kann etwas, keiner kann alles. Alle sollen sich zusammenfinden. Zusammen sind wir als Pfarrei ein vielfältiges Kunstwerk, das hoffentlich allfällige Dissonanzen stets überwindet und immer wieder einen wunderschönen Zusammenklang ergibt. So ist die Orgel ein Bild für das Miteinander der vielen Einzelnen in unserer Pfarrei – ein Idealbild natürlich.

Wenn wir in Zukunft unsere Orgel hören, dann darf sich der Einzelne von uns fragen, wie er im grossen Ganzen der Pfarrei steht und was er beiträgt zum Leben der Gemeinde, zum Leben der Kirche konkret.



Ein grosser Dank gebührt der Orgelkommission der Kirchenpflege Lenzburg unter der Leitung von Frau Brigitte Eyholzer, die viel Zeit und Kraft in Überlegungen und Planungen investiert hat. Viele weitere Personen auch ausserhalb dieser Kommission haben sich ebenfalls für das grosse Ganze eingesetzt. Ihnen allen gilt ebenfalls ein grosses «Vergelts Gott». Im Zusammenspiel all dieser Menschen ist ein Stück lebendige Gemeinde sichtbar geworden.



Dieses Miteinander erfreut uns alle am 15. Juni 2014 bei der Weihe unserer neuen Goll-Orgel durch S. E. Bischof Kay Schmalhausen SCV, Prälat von Ayaviri, Peru, am Patrozinium unserer Pfarrkirche zu Ehren des heiligen Antonius von Padua.

An diesem Festtag wie in allen weiteren Gottesdiensten dürfen wir umsetzen, was das Zweite Vatikanische Konzil uns allen über die Orgel ins Gedächtnis ruft, nämlich die Orgel «in hohen Ehren zu halten», und, so heisst es weiter in der Konstitution über die heilige Liturgie, «ihr Klang vermag den Glanz der Liturgie wunderbar zu steigern und die Herzen mächtig zu Gott und zum Himmel emporzuheben».

Pfarrer Roland Häfliger

EIN WUNSCH WIRD WIRKLICHKEIT

– von der Idee zur Orgel



Musik bewegt und begleitet die Menschen seit jeher. Die Orgel hat eine lange Tradition in der christlichen Kultur und wurde im Mittelalter zum wichtigsten Instrument in der christlichen Liturgie. Die Ursprünge reichen zurück bis in vorchristliche Zeiten. Im Barock und in der Romantik entwickelte sich das Instrument zu jener Form, die wir heute kennen. In der Orgel ergänzen und vereinigen sich Musik, Physik und Architektur zu einem Kunstwerk. Kein anderes Instrument verfügt über vergleichbare klangliche Möglichkeiten. Die Orgel vermag der breiten Palette menschlicher Emotionen und Stimmungen Ausdruck zu verleihen, sie begleitet uns durch das Kirchenjahr und sie ertönt, wenn wir in der Kirche feiern oder trauern. Sie entführt uns mit ihren Klängen aus dem Alltag und macht uns die Nähe Gottes auf ihre eigene Weise erfahrbar.

In der vom bekannten Architekten Justus Dahinden entworfenen und 1969 eingeweihten Kirche St. Antonius in Wildegg war ursprünglich keine

Orgel vorgesehen. Die Kirche sollte durch ihre Ausstrahlung und Formensprache zum spirituellen Erlebnis anregen. Dies tut sie auch bis zum heutigen Tag. Es erwies sich jedoch rasch, dass die Orgel als musikalisches Gestaltungsinstrument in der Liturgie und in der Begleitung beim Gemeinde- und Chorgesang fehlte und von Gläubigen und Gottesdienstvorstehern schmerzlich vermisst wurde. Deshalb wurde 1980 eine Kleinorgel der Firma Kuhn AG gemietet. 1993 wurde das erste Instrument durch die Eigentümer verkauft und 1994 durch ein vergleichbares, als Interimslösung konzipiertes Instrument mit begrenzten musikalischen Möglichkeiten ersetzt. Das Dauerprovisorium kostete die Kirchgemeinde jährlich 8000 Franken. Aus musikalischen wie finanziellen Gründen hat die Kirchenpflege deshalb beschlossen, den Bau einer Orgel zu projektieren. Nachdem an der Kirchgemeindeversammlung vom 21. November 2011 eine Rückstellung von 130000 Franken bewilligt worden war, konnte die Orgelkommission am 25. Januar 2012 ihre Ar-



beit aufnehmen. Was nun folgte, war ein arbeitsintensiver, spannender und äusserst bereichernder Prozess.

Zunächst wurde in der Kommission ein erstes Klangkonzept, eine sogenannte Disposition, entworfen, die interessierten Orgelbauern wichtige Informationen zur musikalischen Ausrichtung und zum Umfang unseres Projektes lieferte. Auf die öffentliche Ausschreibung meldeten acht Orgelbauern ihr Interesse an unserem Bauvorhaben an. Vier Firmen wurden schliesslich zur Offertstellung eingeladen und konnten ihre Vorschläge am 17. Oktober 2012 der Kommission präsentieren. Den Orgelbauern stellte sich die anspruchsvolle Aufgabe, ein akustisch, ästhetisch und funktional überzeugendes Instrument zu bauen, welches den architektonischen Besonderheiten höchste Beachtung schenkt. Das Äussere der Orgel musste sich in den Raum integrieren, ohne dessen feinsinnige Ausstrahlung und die Intentionen des Architekten zu beeinträchtigen. Kommission wie Orgelbauer

waren gefordert, eine möglichst stimmige Lösung zu finden – eine Aufgabe, die von den Offertstellern auf unterschiedliche Art und Weise gelöst wurde. Die Firma Goll überzeugte mit einem stimmigen Dispositionsvorschlag, einem unkonventionellen Prospekt und einem überraschenden Standort. Dies waren erste Kriterien im Bewertungsprozess, es war aber noch nicht die Entscheidung. Da sich Orgelbauer in den Klangfarben ihrer Instrumente voneinander unterscheiden, unternahm die Orgelkommission drei ganztägige Orgelreisen. Von jedem Orgelbauer wurden zwei Referenzinstrumente begutachtet, was uns vom Bodensee bis ins Wallis führte. Dies bedeutete viel Musikgenuss, verbunden mit wachsender Bewunderung für die Instrumente, ihre Erbauer und die Organisten. Soll laut Robert Schumann doch nichts das Können oder Nichtkönnen von Instrumentenbauern und Musikern so aufdecken wie die Orgel: «Es gibt kein Instrument, das am Unreinen und Unsauberen im Tonsatz wie im Spiel also gleich Rache nähme, als die Orgel»!



Unsere Organisten hatten da nichts zu befürchten und verstanden es, die individuelle Charakteristik jeder einzelnen Orgel auch dem ungeübten Ohr hör- und erlebbar zu machen. Nach der letzten Orgelreise am 9. Januar 2013 stellte sich der Kommission die Aufgabe, anhand eines definierten Kriterienkataloges eine definitive Entscheidung zu treffen und einen Favoriten zu bestimmen. Die Wahl fiel auf die Orgelbaufirma Goll, welche eine langjährige Firmentradition aufweist und die Kommission mit ihren differenzierten Überlegungen zum musikalischen und architektonischen Konzept sowie ihrer handwerklichen und künstlerischen Qualität überzeugte. Nachdem die Kirchenpflege dem Vorschlag der Orgelkommission an der Sitzung vom 20. März 2013 zugestimmt hatte, signalisierte Orgelbau Goll, dass man die Orgel bereits im Sommer bauen könne. Die Kirchenpflege unter ihrer Präsidentin Yvonne Rodel handelte schnell und entschlossen und berief eine ausserordentliche

Kirchgemeindeversammlung ein. Am 17. Mai 2013 stimmten die Kirchgemeindemitglieder dem Orgelneubau mit überwältigendem Mehr zu. Dem Bau der neuen Orgel stand nichts mehr im Wege!

In der Orgelbauwerkstatt in Luzern wurde unverzüglich mit den Arbeiten begonnen. Die Kirchenpflege konnte anlässlich einer Werkstattbesichtigung einen ersten Blick auf Pfeifen, Trakturen, Prospektteile und Manuale werfen. Es war beeindruckend, zu sehen, mit wie viel handwerklichem Geschick und musikalischem Können hier hochwertige Materialien zu einem komplexen Instrument zusammengesetzt wurden. Darin liegt auch die Erklärung für den hohen Anschaffungspreis. Keine Massenanfertigung, sondern perfektionistische Massarbeit machen jede Orgel zu einem unvergleichlichen Einzelobjekt!

Der Einbau in die Kirche Wildegg erfolgte termingerecht und dank sorgfältigster Planung trotz



unebenem Boden und der schrägen Wand- und Deckenkonstruktion ohne unliebsame Überraschungen. Rasch gewöhnt sich das Auge der Besucher und Besucherinnen an die Orgel, die sich nahtlos in den Raum integriert, als ob sie schon immer dort gestanden wäre.

Dass die Realisierung dieses einmaligen Projektes möglich wurde, verdanken wir vielen und ganz verschiedenen Menschen. Zunächst gilt mein Dank den Mitgliedern der Orgelkommission, im Besonderen unserem Orgelexperten Johannes Strobl. Mit ihm konnten wir einen musikalisch höchst kompetenten, engagierten und klugen Berater für die Mitarbeit gewinnen. Als Kommissionspräsidentin und Nichtmusikerin war es für mich entscheidend, mich uneingeschränkt auf das Urteil des Orgelexperten und unserer Organisten, die sich als Team bestens verstanden und ergänzten, verlassen zu können. Die Kirchenpflege unter der Leitung von Yvonne Rodel trug mit ihrem entschlossenen Vorgehen und dem in die

Kommission gesetzten Vertrauen ebenfalls zum guten Gelingen des Projektes bei.

Der Orgelneubau wäre nicht möglich gewesen ohne die Zustimmung der Kirchgemeindemitglieder. Sie haben mit ihrem Interesse, ihrer Offenheit und ihrem Vertrauen in Kirchenpflege und Orgelkommission dieses Werk erst ermöglicht. Herzlichen Dank an alle, die dieses Projekt mitgetragen und unterstützt haben.

Ein grosser Dank gebührt der Firma Goll und ihrem Geschäftsführer, Herrn Simon Hebeisen, für die konstruktive Zusammenarbeit und ihre ausgezeichnete Arbeit.

Möge die neue Orgel uns mit ihren Klängen auf lange Zeit berühren, erfreuen und bewegen.

Brigitte Eyholzer Hämmerli
Präsidentin Orgelbaukommission
Mitglied der Kirchenpflege Lenzburg

EINE ORGEL – VIELE WÜNSCHE

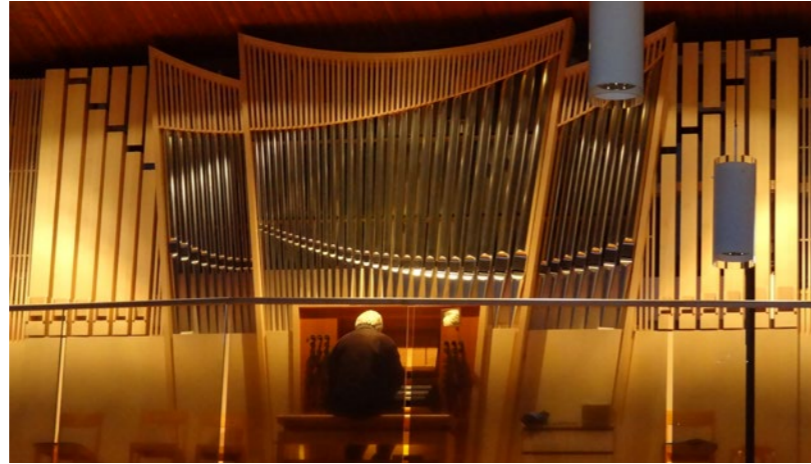


Wird aus der Idee eines Orgelneubaus plötzlich ein konkretes Projekt, kommt Bewegung in die Kirchgemeinde, der dieses heute in der Schweiz seltene Glück widerfährt. Der Kirchenraum, dem man sich emotional und spirituell verbunden fühlt, soll ein neues Instrument bekommen: Die Vorfreude auf den grossen Tag der Orgelweihe stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Pfarrei. Zugleich wächst bei jenen, die sich an vorderster Front für dieses Projekt engagieren, das Bewusstsein für die Verantwortung, die auf ihnen lastet. Aus bestem Wissen heraus, aber auch im Vertrauen auf das eigene Gefühl müssen die richtigen Entscheidungen getroffen werden, damit das neue Instrument auch Jahre später nicht nur technisch funktioniert und klanglich überzeugt, sondern zum Stolz der Pfarrei geworden ist.

Immer stehen viele Wünsche und Erwartungen im Raum, wenn es um eine neue Orgel geht. Dem Organisten bietet sich mit einem Mal die realistische Chance, ein Instrument zu bekommen, das seinen

Vorstellungen und Vorlieben entspricht. Der Chorleiter wiederum wünscht sich eine Orgel, die den Chor in allen dynamischen Bereichen nuanciert zu unterstützen imstande ist. Ebenso kann die Verbesserung der Aufstellungsmöglichkeiten von Chor und Orchester zu einem wichtigen Thema im Zuge eines Orgelneubaus werden.

Wieder andere Überlegungen stellt der Seelsorger an. Die vom Zweiten Vatikanischen Konzil verabschiedete Konstitution über die heilige Liturgie nimmt die Orgel ganz explizit in den Dienst der Kirchenmusik. In der Begleitung des Volksgesangs, mit dem sich die Gemeinde aktiv an dem liturgischen Geschehen beteiligt, findet die Orgel ihre zentrale Aufgabe. Den Seelsorger interessiert auch der Standort des Instruments, der als Ausdruck einer Partnerschaft von Liturgie und Musik prominent sein darf, sich dabei aber in das liturgische Konzept des Kirchenraums eingliedern muss.



Mit einem sehr handfesten Thema sieht sich die Kirchenpflege konfrontiert: Ein Orgelneubau will erst einmal finanziert sein. Sie hat aber auch die wichtige Aufgabe, das Projekt dem Kirchenvolk durch gezielte Information nahezubringen und das allgemeine Interesse daran während aller Phasen aufrechtzuerhalten. Es geht dabei nicht nur um die Absegnung eines hohen Budgetpostens durch die Kirchgemeindeversammlung, sondern um die echte Akzeptanz der Anschaffung einer neuen Orgel in der Pfarrei. Bei seiner Einweihung muss das Instrument nicht nur die Fachleute, sondern auch die Kirchgemeindemitglieder überzeugen, akustisch und optisch. Wie bei jeder grossen Investition wird die Kirchenpflege auch hier in die Pflicht genommen, dafür zu Sorge zu tragen, dass Preis und Qualität einander absolut entsprechen.

Es ist wichtig, dass all diesen Wünschen und Erwartungen in der Vorbereitung eines Orgelneubaus ausreichend Raum gegeben wird. Die Arbeit

der Kommission, die sich aus den eben genannten Beteiligten zusammensetzt, besteht darin, die aus den verschiedenen Perspektiven formulierten Anliegen und Meinungen zu diskutieren und in Relation zu setzen, Kompromisse zu finden und eine gemeinsame Basis zu erarbeiten. Unterstützt und beraten wird sie dabei von einer auswärtigen Fachperson, die das Projekt neben seiner Bedeutung für die Pfarrei auch in einem weiteren Zusammenhang sieht. So soll das neue Instrument die Orgellandschaft der Region bereichern, für Unterrichtszwecke geeignet sein und künstlerisch wie technisch hohen Erwartungen gerecht werden. Wenn die eingeholten Angebote schliesslich ausgewertet sind und einem Orgelbauer der Auftrag erteilt wird, soll ein Projekt auf dem Tisch liegen, mit dem sich alle Kommissionsmitglieder identifizieren können.

Im Fall von Wildegg hat dieser Prozess dank intensiver Arbeit unter souveräner Leitung zu einem ausgezeichneten Ergebnis geführt. Entschie-



den hat man sich für eine Lösung, in der das neue Instrument hervorragend mit dem Kirchenraum harmoniert und dessen besondere Komposition unterstreicht. Architektonische und liturgische Argumente sprechen eindeutig für den gewählten Standort in einer der hinteren Nischen. Von dort aus kann sich der gravitatische und farbige Klang des Instruments – durchaus kräftig, aber nie aufdringlich – bestens im Kirchenraum entwickeln. Das Gesamtkonzept der Orgel ist perfekt auf die zur Verfügung stehenden Platzverhältnisse abgestimmt.

Vom künstlerischen Standpunkt her wird sich die neue Orgel als spannende und vielseitige Partnerin für jeden neugierigen und fantasievollen Spieler erweisen. Die klug überlegte Disposition und deren technische Umsetzung tragen wie die Prospektgestaltung die Handschrift eines Orgelbauers, der sich auf der Suche nach individuellen Lösungen hohen künstlerischen Ansprüchen verpflichtet weiss. Im Rahmen der vorgegebenen Grösse

öffnet sich das Instrument einer beachtlichen stilistischen Bandbreite und behält dennoch einen ausgeprägten eigenständigen Charakter. Mit dem Verzicht auf einen Schwellkasten zugunsten einer durchgeschobenen Windlade für beide Manualwerke wurde eine nicht alltägliche Lösung gewählt, die durch perfekte Verschmelzung der Labialstimmen besticht. Damit einher geht die vorbildliche Einbindung der Zungen und Aliquoten in den Gesamtklang der Orgel, ohne die solistischen Qualitäten dieser Register zu vernachlässigen. Bei aller Vielseitigkeit erhebt das Instrument trotzdem in keiner Weise den Anspruch, für die Orgelmusik aller Länder und Epochen uneingeschränkt geeignet zu sein. Dafür wird die Orgel von Wildegg den Spielern oft zu neuem Repertoire führen und den Improvisator, der ganz unmittelbar auf die Möglichkeiten des Instruments eingehen kann, immer wieder mit neuen Klängen überraschen.

Was werden die Aufgaben der neuen Orgel von Wildegg sein? In erster Linie wird man sie im Got-



tesdienst erleben, zur Begleitung des Gemeinde-
gesangs und im solistischen Orgelspiel. Mit einem
Instrument von erster Qualität setzt die Kirchengemeinde hier ein Zeichen der Wertschätzung ihren
treuen Gottesdienstbesuchern gegenüber und
bringt zum Ausdruck, dass ihr die einfachen Liturgien des Kirchenjahrs ebenso wichtig sind wie die feierlichen Hochämter der grossen Festtage. Die neue Orgel von Wildegg wird aber über diese Hauptaufgabe hinaus weitere Akzente setzen. Ihre Möglichkeiten zum Zusammenspiel werden Kirchenchor und Kantorei, Vokal- und Instrumentalsolisten, vielleicht auch ein Jodelclub, ein Gospelchor, ein Orchesterverein oder eine Blasmusik mit viel Neugier erproben und damit der kirchenmusikalischen Vielfalt der Pfarrei zusätzliche Impulse geben. Das Instrument soll aber auch in Orgelkonzerten immer wieder allein im Mittelpunkt stehen und seine Qualitäten zeigen dürfen. Darüber hinaus lassen sich Elemente der Liturgie mit konzertantem Spiel in überzeugenden und innovativen Konzepten in Beziehung bringen. Oft sind

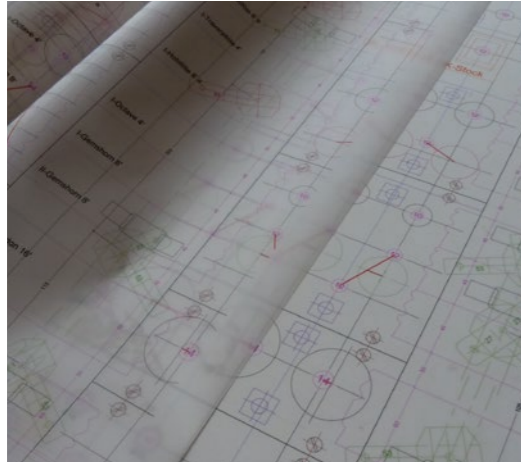
es gerade solche Formen, die dem einen den Zugang zu einem sakralen Raum und dessen Spiritualität öffnen, dem andern in vertrauter Umgebung eine ferne kulturelle Welt näherbringen können.

In diesem Sinn wünsche ich mir, dass rund um die junge und attraktive Königin der Instrumente in der Antoniuskirche von Wildegg viele bereichernde Begegnungen stattfinden mögen.

Johannes Strobl, Orgelexperte,
Organist an der Klosterkirche Muri

GEDANKEN DES ORGELBAUERS





Die Realisierung des Orgelprojekts in der katholischen Kirche St. Antonius Wildegg ist in vielerlei Hinsicht besonders. Der architektonisch bedeutende Kirchenraum von 1969 war vom Architekten Prof. Justus Dahinden ohne Orgel geplant worden. Über viele Jahre diente eine kleine Positiv-Orgel als Provisorium, bis im Frühjahr 2013 eine öffentliche Ausschreibung für den Neubau einer dem Raum angemessenen Orgel erfolgte.

Bei meinem ersten Besuch war ich einerseits fasziniert von der raffinierten Wirkung der Raumstruktur, der Lichtführung und der verwendeten Materialien, andererseits jedoch irritiert von dem Gefühl, den Wunsch des Auftraggebers nicht erfüllen zu können. Rasch war für mich nämlich klar, dass am diskutierten Standort beim bestehenden Chorpodest eine Orgel mit 24 Registern viel zu wuchtig wäre und den Raum aus dem Gleichgewicht bringen würde. Wo aber gibt es in dieser Kirche einen alternativen Platz, der auch den akustischen Gegebenheiten und der kirchen-

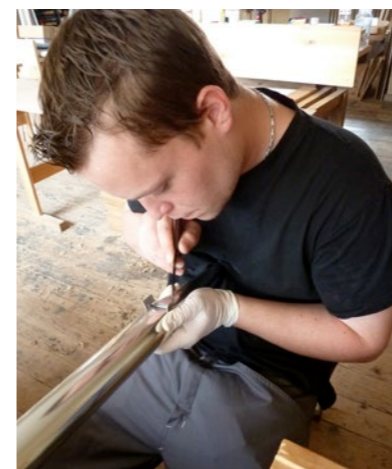
musikalischen Praxis Rechnung trägt? Wir haben uns bei der Offerteingabe erlaubt, ein Projekt vorzuschlagen, welches eine der beiden Nischen gegenüber dem liturgischen Zentrum neu als Ort der Musik definiert. Damit war das Interesse der Orgelbaukommission geweckt und im Dialog konnten die Vorteile dieser Variante geprüft werden. Die Freude über den Zuschlag, das Projekt realisieren zu dürfen, war und ist immer noch gross.

Ein entscheidender Moment in der Entwicklung der Orgelprospektgestaltung war mein Besuch bei Prof. Justus Dahinden. Die Begegnung mit dem Architekten und die intensive Auseinandersetzung mit seinen Ideen für die Kirche St. Antonius Wildegg haben mich dazu bewogen, das Projekt noch einmal grundlegend neu zu konzipieren. Obwohl er damals explizit keine Orgel vorgesehen hatte, kristallisierten sich im Gespräch Ansätze einer möglichen Gestaltung heraus. Ein wichtiges Anliegen Dahindens, die Orgel nicht als separates in den Raum gestelltes «Möbelstück», sondern

als integrierten Bestandteil der Raumhülle erfahrbar zu machen, haben wir mit dem nun ausgeführten Prospektentwurf in charakteristischer und ganz eigenständiger Weise umgesetzt. Das Orgelgehäuse aus massivem Eichenholz nimmt mit den doppelten Dreieckselementen die Schräge der Aussenwand auf und führt diese bis an die Decke fort. Die offene Konstruktion erlaubt spannende Durchblicke auf die beiden hintereinander stehenden Prospektpfeifenreihen, je nach Standort des Betrachters mit ganz unterschiedlichen Perspektiven. Sowohl beim Gehäuse als auch bei den sichtbaren Pfeifen spielen die Kontraste der Oberflächenstruktur eine wesentliche Rolle. Die natürliche Unregelmässigkeit der von Hand gespaltenen Eichenelemente ergänzt die übrigen glatt gehobelten Gehäuseteile. Die Prospektpfeifen des Principal 8' (I. Manual) sind hochglänzend poliert, während die gegenläufige hintere Pfeifen-Reihe der Dulciana 8' (II. Manual) eine raue und dadurch hellere Oberfläche zeigt (entstanden durch die feine Struktur des Baumwolltu-

ches auf dem Giesstisch). Die räumliche Wirkung wie auch die farbliche Einpassung in das Umfeld wurden anhand eines Modells 1:20 und mit Bemusterungen vor Ort geprüft. Teile des Gehäuses sind in Eichenholz naturbelassen, andere nehmen mit dem dunkleren Beizton die Farbigkeit des übrigens Mobiliars auf (Altar, Taufbrunnen, Stühle, etc.). Den Wunsch des Architekten nach einem dezenten Farbakzent in Rot haben wir mit der Fassung der Vertikalkanten erfüllt.

Wie bei vielen historischen Instrumenten lässt sich auch bei der neuen Wildegger Goll-Orgel der innere Aufbau des Instruments am Äusseren ablesen. Das Pfeifenwerk der beiden Manualwerke steht auf einer gemeinsamen Windlade hinter der Prospektfront (Breite der drei Pfeifenfelder). Das Pedalwerk ist auf der rechten Seite schräg abgewinkelt aufgestellt. Die Klangabstrahlung in den gesamten Kirchenraum und die Verschmelzung der einzelnen Register untereinander sind optimal gewährleistet.



Die klangliche Konzeption des Instruments haben wir ausgehend von der Disposition in der Ausschreibung noch etwas verfeinert und weiterentwickelt. Wichtig waren uns dabei möglichst differenzierte Grundstimmen, um ideale Kombinationen zum Begleiten der Gemeinde, des Chors und von Vokal- und Instrumentalsolisten zu bieten. Die Palette an Klängen ist weiter ergänzt mit mehreren Farbregistern, einer Klangkrone und drei charaktervollen Zungenregistern.

Die Trakturen (mechanische Verbindungen) sind so einfach und direkt wie möglich angelegt, sodass eine sensible und angenehme Spielart gewährleistet wird. Sowohl die Ton- als auch die Registertraktur sind in höchster Präzision rein mechanisch ausgeführt. Die Windanlage (Elektrogebläse und Balg) ist hinter der Orgel in einem separaten Gehäuseteil untergebracht, so dass keinerlei störende Geräusche wahrzunehmen sind. Von da verlaufen die Windkanäle in die Orgel zu den entsprechenden Windladen.

Das Innere des Instruments ist durch eine Tür in der Rückwand bestens zugänglich. Jedes technische Element und sämtliche Pfeifen sind jederzeit erreichbar, was für die Stimmung und den Unterhalt des Instruments von grosser Bedeutung ist.

Die neue Wildegger Orgel darf ohne falsche Bescheidenheit als Glücksfall bezeichnet werden. Eine äusserst angenehme und befruchtende Zusammenarbeit zwischen Orgelbaukommission und Orgelbauer ermöglichte die zielstrebige und reibungslose Realisierung dieses besonderen Instruments. Durch die ganzheitliche Herangehensweise bei der Konzeption sind Klang, Ästhetik und Technik in Übereinstimmung gebracht. Die nahtlose Einbindung ins architektonische Umfeld war Grundlage für die unverwechselbare Gestaltung der Wildegger Goll-Orgel, die nun in der St. Antonius Kirche einen neuen Akzent setzt und die musikalischen Möglichkeiten erheblich erweitert.

Wir bedanken uns sehr herzlich für das grosse Vertrauen der Kirchgemeinde und die freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Orgelbaukommission während den vergangenen zwei Jahren. Danken möchte ich an dieser Stelle all unseren Mitarbeitern, die mit ihrem Fachwissen, handwerklichem Geschick und persönlichem Einsatz zum guten Gelingen des Projekts beigetragen haben. Wir wünschen allen Spielern und Zuhörern viel Spass und Erfüllung mit der neuen Goll-Orgel in Wildegg!

Simon Hebeisen, ORGELBAU GOLL AG
Luzern, im Januar 2014



DISPOSITION UND TECHNISCHE DATEN

I Hauptwerk

Bourdon 16'
Principal 8'¹
Hohlflöte 8'
Gemshorn 8'²
Octave 4'
Traversflöte 4'
Octave 2'
Mixtur 1¹/₃'
Trompete 8'

II Positiv

Bourdon 8'
Gemshorn 8'²
Dulciana 8'³
Vox coelestis 8'
Fugara 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2²/₃'
Flageolet 2'
Terz 1³/₅'
Larigot 1¹/₃'
Clarinete 8'

Pedal

Subbass 16'
Principalbass 8'¹
Violoncello 8'
Choralbass 4'
Fagott 16'

¹ Prospekt

² Wechselschleife I / II

³ Prospekt 2. Reihe

Pfeifenwerk

total 1346 Pfeifen,
davon 98 aus Holz und 1248 aus
unterschiedlichen Zinn-Blei-Legierungen

Gehäuse

aus massivem Eichenholz, teilweise natur,
teilweise graubraun gebeizt, rote Filets

Schleiergitter

mit frei hängendem Ringgeflecht aus Bronze

Gewicht

ca. 5 Tonnen

Herstellungsaufwand

ca. 7000 Arbeitsstunden

Koppeln

II – I, I – P, II – P (je als Zug und Tritt
in Wechselwirkung)

Tremulant

auf beide Manualwerke wirksam

Klavaturen

Manuale C-g3 (56 Tasten), Untertasten Knochen,
Obertasten Zwetschge-Ebenholz
Pedal C-f1 (30 Tasten), Untertasten Eiche,
Obertasten Eiche-Ebenholz

Traktur

rein mechanische Spiel- und Registertraktur

Zeitlicher Ablauf des Projekts

- 21. 3. 2011 Bewilligung einer finanziellen Rückstellung für den Bau einer neuen Orgel durch die Kirchgemeindeversammlung
- 25. 1. 2012 erste Sitzung der Orgelkommission
- 20. 3. 2012 öffentliche Ausschreibung
- 27. 4. 2012 Eingabetermin Präqualifikations-Unterlagen, Offerten 1. Stufe
- 29. 8. 2012 Eingabetermin Offerten 2. Stufe
- 17. 10. 2012 Präsentation der eingereichten Projekte
- Nov. 12–Jan. 13 Orgelreisen der Orgelkommission
- 20. 3. 2013 Zuschlag an Orgelbau Goll AG, Luzern
- 6. 5. 2013 Besuch bei Prof. J. Dahinden, Architekt der Kirche St. Antonius
- 17. 6. 2013 ausserordentl. Kirchgemeindeversammlung und Genehmigung des Projekts
- 18. 6. 2013 Vertragsunterzeichnung
- Juni/Juli 2013 Detailplanung
- ab Juli 2013 erste Werkstattarbeiten in Luzern
- 18. 10. 2013 Werkstattbesuch der Kirchenpflege in Luzern, Konzertbesuch KKL
- Dez. 2013 Fertigstellung des Instruments in der Werkstatt
- Jan./Febr. 2014 Montage in Wildegg
- März/Apr. 2014 Intonation
- 23. 4. 2014 Orgelabnahme
- 15. Juni 2014 Einweihung der neuen Goll-Orgel
- 20. 9. 2014 Orgelabend mit drei Konzerten (J. Strobl, A. Jud, S. Kreuz)
- 26. 10. 2014 Kinderkonzert «Peter und der Wolf», Auftritt der Kinder der Kantorei Lenzburg (Y. und F. Zaunmayr)

Ausführung

ORGELBAU GOLL AG LUZERN
Simon Hebeisen und Beat Grenacher

Team: Kurt Aschwanden, Josef Bättig, Thomas Bremgartner, Petra Galliker, Lukas Goll, Christian Kubli, Josef Muff, Christian Musch, Hans Nowak, Gabriel Sieber, Christoph Stocker, Luca Troxler, Lukas Werthmüller, Michael Wettstein, Theodor Zuber

«SINGEND LASST UNS VOR IHN TRETEN, MEHR ALS WORTE SAGT EIN LIED» (KG 43)



Die christliche Gemeinde war seit ihren Anfängen eine singende Gemeinde und ist es bis heute geblieben. Seit vielen Jahrhunderten ist die Orgel als Begleitinstrument dieses Gesangs mit der Liturgie unserer Kirche eng verbunden.

Der farbenreiche Klang der Orgel stützt uns, wenn wir singend oder auch nur hörend Freude ausdrücken, Trost suchen oder Hoffnung finden. Die Musik bereichert uns im Gottesdienst, lässt uns die Nähe Gottes ein Stück weit spüren und eröffnet uns neben dem Wort einen weiteren Zugang zur Frohbotschaft unseres Herrn.

Mit der neuen Goll-Orgel setzt die Pfarrei Wildegg eine über die Jahrhunderte gewachsene Tradition fort. Der Klang unserer Orgel wird noch in vielen Jahrzehnten, vielleicht sogar über Jahrhunderte, die Besucher unserer Kirche erfreuen und sie beim Gebet begleiten.

Unser neues Instrument soll jedoch nicht nur in der Liturgie erfreuen, sondern auch ausserhalb der Gottesdienste für musikalischen Genuss sor-

gen. Das Orgelweihjahr bietet mit einem abwechslungsreichen Konzertprogramm die Möglichkeit, die Klangfarben der neuen Orgel zu entdecken und unterschiedliche Facetten der Orgelmusik kennenzulernen.

Gleich am Nachmittag der Orgelweihe wird den Besuchern ein seltenes Bild gezeigt. Zwei Organisten teilen sich die Orgelbank und spielen ein Konzert mit vier Händen und Füßen.

Fortgesetzt wird die Konzertreihe am 20. September mit drei Konzerten mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Da wird unsere Orgel zunächst als Soloinstrument, gespielt von Johannes Strobl, Organist an der Klosterkirche Muri, zu hören sein. Anschliessend musiziert Andreas Jud, Organist der reformierten Kirchgemeinde Lenzburg, in Begleitung eines Orchesters. Zum Abschluss stellt sich Stephan Kreutz, Organist in der katholischen Kirche Villmergen, der grossen Kunst des Improvisierens auf der Orgel.

Dass Instrumente mit langer Tradition auch junge Menschen begeistern können, steht im Zentrum



des zweiten Anlasses. Der Nachmittag des 26. Oktober ist ganz dem Thema «Orgelmusik für Kinder» gewidmet.

Yun Zaubmayr wird mit der Erzählung «Peter und der Wolf» dem Instrument verschiedene Tierdarstellungen und andere ungewohnte Geräusche entlocken. Im zweiten Teil des Konzertes wird die neue Goll-Orgel die Kinder der Lenzburger Kantorei begleiten. Im Rahmen des Programms erfolgt die Preisverleihung des Wettbewerbs «Wir malen unsere Orgel», der am Tag der Orgelweihe startet. Ein spannender Anlass für Familien und alle Interessierten!

Es freut mich sehr, Sie zu diesen Konzerten einladen zu dürfen. Möge der Klang der 1346 Pfeifen Ihnen inner- und ausserhalb der Gottesdienste viel Freude und Genuss beschern und sie facettenreich durch das Kirchenjahr begleiten.

Florian Zaubmayr,
hauptamtlicher Kirchenmusiker
Pastoralraum Region Lenzburg



FESTGOTTESDIENST MIT ORGELWEIHE

15. Juni 2014

10.30 Uhr

Pontifikalamt mit H. H. Bischof Kay Martin

Schmalhausen Panizo, Ayaviri, Peru

Deutsche Messe von Franz Schubert

Leitung: Florian Zaunmayr

Orgel: Kurt Seiler

Kirchenchor Liturgia

Bläserensemble ad hoc

13.15–13.45 Uhr

Orgelführung

mit Orgelbaumeister Simon Hebeisen

13.45–14.30 Uhr

Orgelkonzert zu vier Händen und Füßen

Orgel: Yun und Florian Zaunmayr

Werke von W.A. Mozart, A.G. Ritter, Naji Hakim,

P.D.Q. Bach

MITGLIEDER

Kirchenpflege der Katholischen
Kirchgemeinde Lenzburg

Yvonne Rodel
Präsidium

John Hoerd
Vizepräsident

Roland Häfliger
Pastoralamtspfarrer

Dr. Gerhard Ruff
Pastoralassistent Seon

Brigitte Eyholzer Hämmerli
Ressortleiterin Wildegg

Brigitta Bölsterli
Ressortleiterin Lenzburg

Kurt Müller
Ressortleiter Seon

MITGLIEDER

Orgelkommission

Brigitte Eyholzer Hämmerli
Kirchenpflegerin, Präsidium

Roland Häfliger
Pastoralamtspfarrer

John Hoerd
Kirchenpfleger

Hubert Fuchs
hauptamtlicher Kirchenmusiker
Pastoralraum Lenzburg (bis 31. 7. 2013)

Florian Zaubmayr
hauptamtlicher Kirchenmusiker
Pastoralraum, Region Lenzburg,
ab August 2013

Kurt Seiler
Organist Pastoralraum, Region Lenzburg

Johannes Strobl
Orgelexperte, Organist an der Klosterkirche Muri

IMPRESSUM

Herausgeber
xxx

Redaktion
xxx

Fotos
xxx

Auflage
2000

Druck
Kasimir Meyer AG



Pfarrei Wildeggen
Katholische Kirchgemeinde
Lenzburg